

Bürgerinformation: Die Verkehrsprobleme Brettens müssen gelöst werden

Rund 600 Bürgerinnen und Bürger der Melanchthonstadt Bretten sind am 15. März 2006 in die Stadtparkhalle gekommen, um sich über die zukünftigen Verkehrsprobleme der Stadt und deren Lösungsansätze informieren zu lassen. Aktueller Ansatz waren die technischen Vorentwürfe für eine Entlastungsstraße von der B 294 über den Rechberg, das Rinklinger Tal bis zum Alexanderplatz.

In seiner Begrüßung wies Oberbürgermeister Paul Metzger auf die Verkehrsprognosen der Fachleute hin, die hohe Zuwachsraten vorhersagen. Die Folge wäre eine weitere und zusätzliche Belastung nicht nur der Achse Pforzheimer Straße - Wilhelmstraße - Melanchthonstraße sondern durch Ausweichrouten der ortskundigen „findigen Autofahrer“ in fast dem gesamten Stadtgebiet.

Wer sich gegen eine Entlastungsstraße im Westen ausspricht muss Alternativen aufzeigen, die den permanenten Stau auf Brettens Straßen anderweitig reduzieren können, oder muss sich mit weiteren Belastungen und Straßenproblemen auf längere Zeit arrangieren. Er forderte deshalb die Ablehner des Projektes auf, gemeinsam mit den Fachleuten bei der Suche nach konstruktiven Alternativen zusammenzuarbeiten. Dabei müssten ganzheitliche Aspekte beachtet bleiben.

Stadtplaner Ulrich Braun bot zur Information einen kurzen historischen Abriss der Brettener Verkehrsentwicklung inklusive schon früher diskutierter Entlastungs- bzw. Umgehungsvarianten. Tatsache sei, dass eine große Süd-Umfahrung vom Bund abgelehnt wurde.

Unter dem Gesichtspunkt der verkehrlichen Entlastung der Innenstadt sei lediglich seit den mit dem Regierungspräsidium entwickelten Verkehrsuntersuchungen eine Südwesttangente akzeptiert. Diese wurde als "weiterer Bedarf", also irgendwann in der fernen Zukunft im Bundesverkehrswegeplan berücksichtigt. Gegen eine große weiträumige Umfahrung spricht das sogenannte Kosten-/Nutzenverhältnis.

Aufgrund der Ortsferne sei eine solche Trasse weit weniger für eine innerörtliche Entlastung geeignet, da sie für den überregionalen Verkehr und nicht zur Entlastung durch Verteilung des Brettener Ziel- und Quellverkehrs gebaut werden würde. Eine Bundesstraße zieht neuen Verkehr an. Ziel einer Ortsentlastungsstraße ist die Entlastung des überlasteten innerstädtischen Straßennetzes.

Die zur Bürgerinformation eingeladenen Fachleute der Büros Koehler, Leutwein + Partner sowie Voigt Ingenieure haben mit einem großen Volumen an Zahlenmaterial sowohl auf den zukünftigen Bedarf an neuen Verkehrswegen als auch auf die Vorteile einer stadtnah geführten Entlastungsstraße hingewiesen. Oberbürgermeister Paul Metzger betonte in dem Zusammenhang,

dass es sich dabei um eine rein technische Studie zur Entlastung der Innenstadt von lokalem und regionalen Verkehr handle, deren Details noch keineswegs endgültig feststünden. Auch der politische Aspekt der Planungen müsse noch geklärt werden, wobei das Prinzip „nicht vor meinem Haus“ bürgerschaftlicher Solidarität entbehre.

Bei den knapp 20 Diskussionsteilnehmern waren sowohl kategorische Ablehner als auch abwägende Stellungnahmen zu hören.

Zusammenfassend wurden Bedenken vor allem bei den Themen Finanzierung, Lärm- und Naturschutz sowie Beeinträchtigung des Landschaftsbildes geäußert.

In mehreren Stellungnahmen wurde die stadtfjernere Umgehungsstraße als Bundesstraße gefordert. In einigen wenigen Wortmeldungen wurden die Prognosen der Verkehrsplaner in Zweifel gezogen - so stark werde der Verkehr gar nicht zunehmen, wie vorhergesagt, war deren Meinung.

Abschließend appellierte OB Paul Metzger noch einmal dafür, nach gesamtstädtisch relevanten Lösungen zu suchen, also solche, die nicht nur Teilaspekte, sondern das Wohl aller Bürger dieser Stadt ausgleichend im Auge behalten. Darum auch seine wiederholt vorgetragene Bitte an die Bürger in Arbeitsgruppen mit der Verwaltung und den Fachleuten zusammenzuarbeiten.

Interessierte können sich beim Amt Stadtentwicklung und Baurecht, Tel.Nr. 921610, melden.